

Nachrichten

Sibel Arslan verlässt Sicherheitsdirektion

Liestal/Basel. Auf Ende Februar verlässt BastAl-Nationalrätin Sibel Arslan ihre Stelle in der Abteilung Familien bei der Baselbieter Sicherheitsdirektion. Dann läuft der Einjahresvertrag mit Option auf eine Verlängerung aus, den ihr Sicherheitsdirektor Isaac Reber angeboten hatte. Ursprünglich sollte Arslan die Stelle als Leiterin Straf- und Massnahmenvollzug übernehmen. Nachdem die BaZ die Frage gestellt hatte, ob Arslan für die neue Stelle qualifiziert sei, entschied Reber, die Anstellung rückgängig zu machen. Zu *Online Reports* sagte Arslan gestern, dass sie sich gegen eine Verlängerung des Arbeitsverhältnisses entschieden habe, weil sie sich beruflich neu orientieren möchte.

Zwei voll ausgestattete Lieferwagen entwendet

Kaiseraugst. Unbekannte Einbrecher haben in einem Reifenhandelsbetrieb an der Landstrasse in Kaiseraugst zwei voll ausgestattete Lieferwagen im Wert von weit über 100 000 Franken entwendet. Die Kantonspolizei Aargau hat ihre Ermittlungen aufgenommen. Sie geht davon aus, dass die Fahrzeuge gezielt im Hinblick auf die Umstellung auf Sommerreifen gestohlen worden sind. Es muss angenommen werden, dass diese ins Ausland verschoben werden.

Frey Tirri wird neue Leiterin der Frauenklinik

Liestal. Die Führung der Frauenklinik Kantonsspital Baselland (KSBL) an den drei Standorten Liestal, Bruderholz und Laufen wird ab 1. März Dr. med. Brigitte Frey Tirri übernehmen. Frey Tirri ist seit September 2014 Co-Chefärztin für die Frauenklinik KSBL.

Arbeitnehmerbeiträge und Renten unter Druck

Forderungen zur Sanierung der Basellandschaftlichen Pensionskasse

Von Thomas Dähler

Liestal. Noch hat Finanzdirektor Anton Lauber keine konkreten Zahlen zur neuen Deckungslücke der Basellandschaftlichen Pensionskasse (BLPK) präsentiert. Doch bereits zeichnet sich ab, dass die Renten und die Beiträge der Kantonsangestellten unter Druck geraten werden. Hanspeter Weibel, SVP-Landrat und prominenter Kritiker der Pensionskassensanierung von 2013, ist fest entschlossen, die Belastung für die Steuerzahler auf politischem Weg zu reduzieren. Aus der ungenügenden Rendite im vergangenen Jahr resultiert bei der BLKB eine Deckungslücke von rund 70 Millionen Franken, wie Recherchen der *Basellandschaftlichen Zeitung* ergeben haben. «Wir müssen das Beitragsmodell, bei dem die Arbeitnehmer nur 45 Prozent der Beiträge übernehmen, zur Diskussion stellen», sagt Weibel. Und: «Auch die Rentner müssen einen Beitrag zur Sanierung der Kasse leisten.»

Jährlich wiederkehrende Lücke

Noch ist es nicht so weit. Doch anders als bei der Volksabstimmung über die BLPK-Sanierung von 2013 dürfte Weibel diesmal die besseren Karten haben. Alle Zeichen auf den Anlagemärkten weisen darauf hin, dass die 3,6 Prozent Rendite, welche die Kasse erwirtschaften müsste, auf absehbare Zeit nicht mehr erreicht werden kann. Wenn die Vorsorgekommission entscheidet, die Kasse trotzdem noch nicht zu sanieren, entsteht für den Kanton

Baselland ein jährlich wiederkehrendes Problem.

«Es besteht keine Garantie, dass es nicht wieder passiert», hatte der Binniger Gemeindepräsident Mike Keller Schon im Abstimmungskampf von 2013 vorausgesagt. Bereits 2015 ist es jetzt wieder passiert. Das gegnerische Komitee um Weibel, Keller und den damaligen GLP-Landrat Gerhard Schafroth war am 22. September 2013 nur knapp unterlegen. 51,76 Prozent der Baselbieter Stimmberechtigten verhalfen der Sanierung der Basellandschaftlichen Pensionskasse zum Durchbruch – einer Sanierung, die sich inzwischen als wenig nachhaltig erweist.

Weibel hatte damals im Abstimmungskampf von einer «Luxussanierung» gesprochen. Der Kanton habe seinen Angestellten «Luxusrenten» versprochen, «ohne diese vollumfänglich durch Arbeitgeber- und Arbeitnehmerbeiträge zu finanzieren». Die Steuerzahler müssten nicht nur die eigenen privaten Pensionskassen sanieren, sondern auch den grössten Teil der staatlichen Pensionskasse übernehmen.

Genau das droht jetzt wieder. Wenn die Vorsorgekommission nämlich darauf verzichtet, die Kasse nicht sofort wieder zu sanieren, wird die entstandene Deckungslücke mit der Eventualverpflichtung des Kantons behoben. Dies bedeutet, dass erneut die Steuerzahler zur Kasse gebeten werden und das Loch nicht von Arbeitnehmern und Arbeitgeber gemeinsam gestopft wird. Damit dürfte das Defizit des Kantons für 2015 tiefrot werden.

Obwohl sich der Kanton Baselland mit den Beiträgen an die BLPK weiter verschulden würde, hätte dies aber nicht unmittelbare Auswirkungen auf die Steuern. Die Pensionskasse ist von der Defizitbremse ausgenommen, so dass die tiefrote Rechnung 2015 nicht dazu führt, dass automatisch über eine Steuererhöhung entschieden würde.

Forderungen nicht neu

Die aktuellen Forderungen nach einer Beteiligung der Pensionierten an der Kassensanierung und nach einem 50:50-Prozent-Schlüssel für die Sparbeiträge sind nicht wirklich neu: Bereits im Abstimmungskampf 2013 stellte das gegnerische Komitee entsprechende Forderungen auf. Anders als damals aber sind die Auswirkungen der finanziellen Probleme des Kantons spürbarer geworden. Dazu kommt, dass die Präsentation der miserablen Rechnung 2015 mitten in den Abstimmungskampf um die Sanierung der Pensionskasse der Universität Basel fallen wird. Bei der Uni geht es zwar um den wesentlich kleineren Betrag von 15 Millionen Franken. Anders als im Falle der Pensionskasse liegt der Entscheid darüber aber bei den Stimmberechtigten.

Die Deckungslücke und die wieder neu erhobenen Forderungen, für die Pensionskasse des Kantons Lösungen zu finden, mit denen nicht allein die Steuerzahler zur Kasse gebeten werden, dürften diesmal erfolgversprechender sein. Anders als 2013 müsste nun auch der aktuell festgeschriebene Zinssatz von drei Prozent angepasst werden.

Geschwätz



Fusionsgegnerin **Anne Merkofer** schlich sich aus ihrem Bottminger Gemeindepräsidenten-Büro auf Feindesland – in die Stadt. Getarnt im silberglitzernen Kostüm fingen sie am Montag die Kameras von *Telebasel* ein. Und wie die Bilder beweisen, amüsierte sich Merkofer an diesem Schnitzelbagg-Abend nur mässig. Das könnte an den vielen Baselbieter Varsli gelegen haben, die Merkofer am Mittwoch ein zweites Mal ertragen musste – diesmal war sie ohne Kostüm am Fernseh-Bagg-Abend zugegen. Während des Bottminger Kürbis-Fests hätte ihr das nicht passieren können. Dort gibts nämlich keine bösen Basler-Bägg – und schon gar keine TV-Kameras. jho



Kaum jemand hat noch ernsthaft mit einer Lösung des Falles «Deponie Wischberg Hemmiken» gerechnet. Und dabei hatte doch Regierungsrätin **Sabine Pegoraro** 2011 in die Bau- und Umweltschutzdirektion gewechselt mit dem Anspruch, die Angelegenheit zu einem allseits befriedigenden Ende zu bringen. Nun zeichnet sich tatsächlich nach einer Leidenszeit von sage und schreibe 15 (fünfzehn!) Jahren – für den betroffenen Bauern notabene – ein Silberstreifen am Horizont ab. Böse Zungen behaupten nun, dass nach einem allfälligen Grosseinsatz mit der Deponie Wischberg im Rucksack die Baudirektorin entweder eine fünfte Amtszeit anpeilen oder gar einen Ständeratssitz anstreben könnte. Gu

ANZEIGE

peugeot.ch

SPORT DEALS

- › 0% Leasing auf alle Sportmodelle
- › Kundenvorteil bis zu CHF 10 000.-*

PEUGEOT EMPFIEHLT TOTAL



ATHLETIK GANZ NACH IHREM WUNSCH

Entdecken Sie unsere breite Palette an Sportmodellen jetzt mit 0% Leasing: GT LINE-Modelle zeigen ihre Kraft im Design und überzeugen mit effizienten Motoren. Die exklusiven GT-Ausführungen begeistern mit Fahrdynamik und betont sportlichem Charakter. Mit einem GTi erhalten Sie kompromisslose Power, die von den Ingenieuren von Peugeot Sport bis ins kleinste Detail durchdacht ist. Profitieren Sie jetzt von den Sport Deals bei Ihrem Peugeot-Partner.

Peugeot 308 GT Line PureTech 130 S6S, CHF 30 900.-, Cash-Prämie CHF 3 500.-, Endpreis CHF 27 400.-. Verbrauch kombiniert 4,6l/100km, CO₂-Ausstoss 107 g/km, Energieeffizienzklasse B. Der durchschnittliche CO₂-Ausstoss aller in der Schweiz verkauften Neuwagenmodelle beträgt 139 g/km. Angebot gültig solange Vorrat, für jede bis und mit 29. Februar 2016 von Privatkunden getätigte Bestellung. *Peugeot 4008 ACTIVE 1.6 HDI 115 S6S, CHF 35 500.-, Cash-Prämie CHF 10 000.-, Endpreis CHF 25 500.-. Verbrauch kombiniert 5,0l/100km, Benzinäquivalent 5,6l/100km, CO₂-Ausstoss 132 g/km, Energieeffizienzklasse C.

